

Subjecta, darunter der Vitriol ein Principal, von den Sonnen-Strahlen vielmehr gestärkt als geschwächt werden / doch bekenne ich rund / daß ich hierin weder Erkantnis noch Erfahrung habe / und lasse es lieber andere ferner bedencken und experimentiren.

Betreffend die Salz- und Sauerbrunnen / können solche nach unsers Authoris Anweisung auch probirt und ihr Halt gefunden werden / nemlich mit versiedung in solchen Schälchen / wie unser Auther vom Salpeter lehret / doch dienen zum gemeinen Salz keine andere als silberne / weil das Salz die andere Metallen angreiffet und zerfrist / solcher Schälchen müssen zwey von gleicher schwere seyn / in das eine läßt man das Probir-Gewicht / in das andere thut man die Salzsohle oder Wasser des Salzbrunnen / und wiegt es ab / hernach wann das Wasser vom Salz evaporirt ist / wiegt man das zurück bleibende truckene Salz wiederumb / und findet sich also / wie viel Loht Salz ein Maß derselben Salzsohle hält ; Man erfähret solches auch ohn Feuer durch eine darzu gemachte hölzerne Probir-Spindel / welche unten dünn und oben dicker ist / fast wie eine gemeine Spindel / an dessen unteere Spitze man etwas Bley anmacht / damit sie gerad im Wasser gehalten werde / alsdann thut man in ein Lang oder hoch Glas gemein Wasser / löst darinn ein Loht Salz zergehen / alsdann läßt man die Probir-Spindel / außer dem Wasser empor schweben / daselbst wird die Spindel gezeichnet / welches der Halt auff ein Loht Salz ist / dann läßt man noch ein Loht Salz in demselben Wasser zergehen / sencket die Spindel abermahl hinein / und zeichnet wie weit sie ist herfür gehet / welches der Halt von zwey Lohten ist / und also fährt man mit zerlassung mehrer Lohten Salz fort / bis die ganze Spindel abgezeichnet ist / so kan man hernach mit einer also abgezeichneten Spindel den Halt einer jeden Salzsohle erfahren ; Es solte auch dieses eben so wohl mit einem jeden Salpeter-Alaun- und Vitriol-Lauge angehen / daß man auff diese Weise ohn Feuer ihren Halt solte weisen können / stehet aber zu eines jeden Gefallen und fernerem Nachdencken / dieses aber dienet allein den Halt am Gewicht zu erfahren / was aber eigendlich vor eine Salzart in dergleichen Laugen enthalten / gehören andere Zeichen und Proben mehr darzu.

Da dann der Schmack die vornembste Probmit ist / es trägt sich auch zu / daß salzige Erden und Gänge gefunden werden / da dann ebenmäßig mit Schmecken oder Kosten / auch Aufwerffung auff glühende Kohlen und durch andere Mittel zu erkundigen / ob es das Sal gemma ist / so auch vielfältig gebraucht wird. Von dessen Generation wie auch der Kochsalzigen Brunnen hier auch etwas zu gedennen / Anlaß vorfällt / daß nemlich ins gemein dafür gehalten wird / als wann das gesalzene Meer durch einige Gänge in der Erden bis an die Dertter der Salzquellen sich erstrecke / und daselbst das gesalzene Wasser herfür quelle / an etlichen Orten aber evaporire es / und lasse das Salz truckener Weise in der Erden zurück / welches Steinsalz genannt / und dessen in Pohlen viel gegraben wird / auch in dem Schweizerischen und andern teutschen Gebirgen ganze Berge voll solches Salzes zu finden seyn sollen / die niemand bauet oder achtet ; Weilaber solche Brunnen viel reicher am Salz Halt sind / als das Meerwasser selber / so stehet mit solcher Opinion nicht wohl fort zu kommen / und ob man schon sagen wolte / daß ein Theil von dem gesalzem Meerwasser / in dem es so weit durch die Erde lauffe / evaporire oder verdünste / und halte hernach der Rest desto mehr Salzes / so kan doch solches auch nicht bestehen / auß Ursachen / daß darauß folgen müste / daß die Salzbrunnen so am allerweitesten vom Meer entlegen / auch im Halt am reichsten seyn müsten / welches sich doch in der That ganz anders befindet / auch viel eher zu vermuthen / daß das gesalzene Wasser / wann es weit durch die Erde dringen solte / vielmehr schwächer im Halt werden würde / weil die Erde überall mit süßem Wasser durchfeuchtet ist / welches je weiter je mehr sich mit unter das andere vermischen solte ; Dannerhero ist vielmehr dafür zu halten /

*in jeder Salzart  
zu probiren  
wie weit  
die Spindel*